



Mitteilungen

Informationsblatt für die Mitglieder der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU). Redaktion: Wilfried Marxer-Schädler. Druck: Gutenberg AG, Schaan, auf Original-Umweltschutzpapier. LGU-Geschäftsstelle: Heiligkreuz 52, 9490 Vaduz, Telefon 2 52 62

Liebe Mitglieder der LGU

Eine hektische Zeit liegt hinter mir. Die Arbeiten rund um die Rheinkraftwerke, die mich seit Beginn meiner Tätigkeit als Geschäftsführer der LGU beschäftigen, haben mit der Einsprache gegen das Projekt Rheinkraftwerke einen Höhepunkt erreicht.

Rheinkraftwerke - wie lange noch?

Es ging in den letzten Wochen und Monaten nicht nur darum, eine Einsprache gegen das Projekt zu formulieren, sondern vorab von Fachleuten eine fundierte, seriöse, sachliche Analyse des Projektes vornehmen zu lassen. Die Beratungsgemeinschaft AMBIO hat 110 Schwachstellen im Projekt Rheinkraftwerke aufgedeckt. Den AMBIO-Bericht haben wir an einen breiten Kreis von Interessenten geschickt.

Daneben mussten viele Anfragen von Medienvertretern, Verbänden und Privatpersonen beantwortet werden.

Im Zusammenhang mit den Rheinkraftwerken ist es so weit gekommen, dass ein Beamter der Stadt Feldkirch bei uns im Büro die Unterlagen zum Umweltverträglichkeitsbericht Rhein-

kraftwerke kopiert hat, weil die Stadt Feldkirch und die Rheinanliegergemeinden, die eine Einsprache machen wollten, weder vom Konsortium noch von den Behörden die Unterlagen bekommen haben.

Jetzt hat sich die Lage wieder etwas beruhigt und ich kann mich wieder verstärkt den anderen dringenden Aufgaben widmen.

Der Umweltgipfel in Rio •••

gehört zwar nicht direkt dazu. Aber er zeigt doch in aller Deutlichkeit, wie weit wir noch vom ökologischen Durchbruch entfernt sind. Die Klimakonvention ist, unter dem Druck der Vereinigten Staaten stark abgeschwächt worden und nicht viel mehr als ein unverbindliches Papier. Gegen das Artenschutzabkommen erhebt sich ebenfalls grosse Opposition, sodass auch hier die Natur unter dem Druck der Wirtschaft weiter geopfert wird.

Wo stehen wir?

Liechtenstein nimmt an der Konferenz in Rio ebenfalls teil. Doch im Gegensatz zur Schweiz, die einen Länderbericht vorlegt, der vorher mit den Umwelt- und Entwicklungsorganisationen besprochen wurde, ging Liechtenstein mit leeren Händen nach Brasilien.

Trotzdem – Liechtenstein könnte einen praktischen Beitrag leisten, indem es freiwillig die Forderungen zum Schutz des Weltklimas erfüllt. Das würde bedeuten: Stabilisierung und schrittweise Reduzierung des CO₂-Ausstosses auf 75 Prozent des Standes von 1990 bis ins Jahr 2005. Im Energiebericht der Regierung lautet das Ziel dagegen nur:

Reduktion des Verbrauchszuwachses an Energie ..

Liechtenstein könnte auch dem Beispiel von mehr als 100 europäischen Städten folgen, die ein Klimabündnis mit den Indianervölkern• Amazoniens eingegangen sind. Diese Städte, darunter auch Luzern, verpflichten sich, den bis zum Jahr 2010 zu halbieren! Wer greift diese Idee auf?

Strahlungsgefahren wachsen bedrohlich

Wohin steuert die Welt, kann man sich fragen. In Australien werden bereits regelmässig die Strahlungsmesswerte veröffentlicht, damit man sich nicht zur falschen Zeit der Sonne aussetzt. Im argentinischen Südpatagonien laufen die Menschen nur noch mit breitkrempigen Hüten und langen Hemden herum, um dem Hautkrebs zu entkommen. Wird die Sonne, die zunehmend ungehindert die geschwächte Ozonschicht durchdringt, zum Feind des Menschen? Es gibt noch eine Vielzahl weiterer Strahlungsherde, die unsere Gesundheit gefährden können: Elektrische Leitungen, Mikrowellengeräte, Fernseh- und Radiosendeanlagen, Radarstationen, Erdstrahlungen, Strahlungen aus Mobilfunkanlagen (Natel, CB-Funk u.a.) usw.

Wenn Sie sich für diesen Themenbereich interessieren, würde es uns freuen, wenn Sie die Jahresversammlung der LGU am 23. Juni besuchen würden, an welcher Prof. Dr. Norbert Leitgeb fundiert Auskunft über die Strahlungsgefahren, insbesondere durch die Zerstörung der Ozonschicht, geben wird.

• Mit freundlichen Grüßen
Wilfried Marxer-Schädler
LGU-Geschäftsstelle

Beilage zu diesen
LGU-Mitteilungen:

Demnächst in Rio -
Die Zukunft
unserer Erde

(Hg. WWF Schweiz)

Aus der Arbeit des Vorstandes

Rheinkraftwerke

Gravierende Mängel — Hohe Kosten

Am 4. Mai ist die Einsprachefrist gegen die geplanten Rheinkraftwerke abgelaufen. In Liechtenstein sind mehr als 50 Einsprachen eingereicht worden. Die LGU hat gleich zwei Einsprachen gemacht: eine umfassende, durch ein Gutachten der Beratungsgemeinschaft AMBIO aus Zürich abgestützte Einsprache sowie eine Einsprache im Namen der existentiell gefährdeten Tierarten am Rhein, der Seeforelle, dem Strömer, dem Flussregenpfeiffer und dem Appollofalter.

In der Zwischenzeit wurde in der Presse bereits ausführlich über unsere Haltung zu den Rheinkraftwerken informiert. Wer es wünscht, kann unsere Stellungnahmen aber auch noch bei uns anfordern.

Die Regierung ist jetzt aufgerufen, möglichst rasch eine definitive Absage an das Projekt zu erteilen, damit die dringend notwendigen Massnahmen zur Sohlstabilisierung und zusätzliche Revitalisierungsmassnahmen am Rhein in Angriff genommen werden können.

Kunsteisbahn in Vaduz?

Eine Menge grosser Fragezeichen

Der Vaduzer Gemeinderat hat entschieden, eine demontierbare Kunsteisbahn zum Preis von mehr als 800 000 Franken anzuschaffen und im Winter auf dem Hartplatz nördlich des Sportplatzes aufzustellen.

Die LGU hat den Bürgermeister inzwischen schriftlich um Auskunft über die folgenden Fragen gebeten:

1. Wurde der Bedarf einer solchen Anlage genügend und stichhaltig abgeklärt? Wie sehen beispielsweise die Besucherfrequenzen anlässlich der versuchsweisen Inbetriebnahme einer Natureisbahn in Vaduz im Winter 1990/91 aus?
2. Wurde für diese Kunsteisbahn eine Baubewilligung bei den Landesbehörden eingeholt?
3. Angesichts des steigenden Energieverbrauchs und einer drohenden Klimakatastrophe interessiert uns selbstverständlich die Frage, wieviel Energie und welche Form der Energie (Strom, Gas, Öl ...) die Anlage verbraucht.

4. In diesem Zusammenhang hätten wir auch gerne Auskunft über die Verwendung der allfälligen Abwärme dieser Anlage, da es wohl kaum zumutbar ist, in der heutigen Zeit die Abwärme ungenutzt in die Umwelt freizusetzen.

5. Ferner interessiert uns, welche flüssigen und gasförmigen Stoffe in der Anlage verwendet werden, beispielsweise Ammoniak für die Kühlelemente u.a., und ob allenfalls die nötigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, um Gewässer- und Luftverschmutzungen von vornherein ausschliessen zu können.

6. Daran schliesst sich die Frage an, wo die Anlage im Sommer gelagert wird und ob dort die allenfalls nötigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden.

7. Schliesslich hätten wir gerne Auskunft über die Alternativen, die im Zusammenhang mit der Erstellung einer Kunsteisbahn geprüft worden sind, so beispielsweise Gratisbusfahrten zu Kunsteisbahnen im benachbarten Ausland.

8. Wir möchten darauf hinweisen, dass der Bau einer demontierbaren Kunsteisbahn neue Bedürfnisse weckt inklusive der Gründung entsprechender Vereine, die vermutlich schon in sehr kurzer Zeit den Ruf nach einer Kunsteishalle nach sich ziehen werden. Hat der Gemeinderat diesbezügliche Prognosen angestellt?

9. Schliesslich würden wir vorschlagen, erneut eine Abstimmung in Vaduz durchzuführen, ob eine demontierbare Kunsteisbahn betrieben werden soll. Die seinerzeitige Abstimmung über eine Kunsteishalle mit Mehrfachnutzung kann wohl kaum als Zustimmung der Bevölkerung zum vorliegenden Projekt herangezogen werden. Eine Antwort steht noch aus.

Umweltschutz im Gastgewerbe

Radiosendung mit grossem Echo

Offenbar ist das Interesse an verstärktem Umweltschutz im Gastgewerbe in den letzten Jahren gewachsen. Unser Vorstandsmitglied Jürgen Thöny wurde als praktizierender Umweltschutz-Hotelier (Restaurant Dux, Schaan) zu einer entsprechenden Radiosendung für DRS1 nach Bern eingeladen. In der Sendung wurde auf die LGU-Merkblätter zum Abfallmanagement im

Gastgewerbe hingewiesen, mit der Folge, dass unsere Tips und Empfehlungen nun in manchem Hotel, in Restaurants und Kantinen in der Schweiz kursieren.

Transitkorridor Liechtenstein?

Belastungsgrenzen sind längst überschritten

Mit dem Projekt einer Ortsumfahrung hat die Frage des Verkehrsaufkommens wieder an neuer Aktualität gewonnen: Über 13000 Fahrzeuge verkehrten 1991 täglich auf der Route Schaanwald—Nendeln—Eschen-Bendern. Die Prognosen für die Zukunft weisen steil nach oben,

den europäischen Binnenmarkt, die Grenzöffnungen im Osten, den Ausbau des Güterbahnhofes in Buchs, die bereits beschlossenen Entwicklung des Zollamtes Schaanwald zum Gemeinschaftszoll, und nicht zuletzt auch durch den steigenden hausgemachten Verkehr einschliesslich Grenzgängerverkehr.

In Mauren/Schaanwald hat sich eine Initiativgruppe formiert, die vor dem Bau weiterer Strassen, die den Ausbau nachfolgender Strassenabschnitte und die Etablierung einer «offiziellen» Transitroute durch das Liechtensteiner Unterland nach sich ziehen könnten, ein von Fachexperten erstelltes Verkehrskonzept fordern.

Die LGU befasst sich schon seit längerem mit dieser Problematik. Wir haben von der Regierung Auskunft erbeten über die Frage, welchen Einfluss der EWR-Vertrag und die Transitabkommen zwischen der EG und der Schweiz bzw. Österreich auf unser Land haben. Ebenfalls würde uns interessieren, ob es eine Möglichkeit gibt, den Transit-Schwerverkehr von unseren Strassen fernzuhalten. Man darf sich aber dennoch nicht der Illusion hingeben, dass der Verkehr namhaft zurückgehen wird, wenn nicht rigorose Massnahmen ergriffen werden. Die Förderung des öffentlichen Verkehrs reicht dabei nicht aus, sondern muss flankiert werden von Massnahmen beim Individualverkehr. Stichworte sind: Reduktion der Parkplätze, kilometerabhängige Besteuerung (Ökobonus) statt bisheriger Motorfahrzeugsteuer, steuerliche Benachteiligung statt Begünstigung der Autofahrt zum Arbeitsplatz, Förderung von Alternativen zum Auto.

Solargenossenschaft

Gründung erfolgt – grosse Aufgaben

Am .15. Mai konnte der LGU-Präsident Dr. Peter Goop die Gründungsversammlung der «Genossenschaft zur Nutzung der Sonnenenergie in Liechtenstein» als Tagespräsident leiten. Etwa 30 Anwesende verabschiedeten die vorbereiteten Statuten und wählten den Vorstand, der sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt.

Präsident: Helmuth Marxer, Vaduz

Vorstand: Hansjakob Falk, Schaan

Hans Frommelt, Triesen

Michael Goop, Triesen

Walter Schädler, Triesen

Max Thöny, Eschen

Die LGU unterstützt die .Solargenossenschaft aus den Mitteln des Binding-Preisfonds mit Fr. 5000.— für allgemeine Aufwendungen und zeichnet ausser-

dem Anteilsscheine für eine Photovoltaikanlage von Fr. 5000.—, womit auch die Mitgliedschaft bei der Genossenschaft verbunden ist.

Wir wünschen der Solargenossenschaft einen guten Start und viel Erfolg zur Lösung der anstehenden Aufgaben. Die Genossenschaft setzt sich für die Förderung der Nutzung der Sonnenenergie allgemein und für den Betrieb eigener solarer Stromerzeugungsanlagen speziell ein.

Neues von der CIPRA

Josef Biedermann als Präsidentschaftskandidat

Die Internationale Alpenschutz-Kommission CIPRA mit Sitz in Vaduz befasst sich derzeit intensiv mit den Zusatzprotokollen zur Alpenkonvention,

die im November letzten Jahres unterzeichnet worden ist. Rechtzeitig vor der CIPRA-Jahresfachtagung im Oktober in Schwangau/Bayern wird die CIPRA ihre Vorstellungen zu den Protokollen zu den Bereichen Verkehr, Berglandwirtschaft, Tourismus, Raumplanung und Naturschutz bekanntgeben. An der Tagung wird auf dieser Grundlage ein Dialog mit Vertretern der Regierungen der Alpenstaaten geführt werden.

Das liechtensteinische CIPRA-Komitee, dem die meisten natur- und umweltschützerischen Vereinigungen angehören, beschäftigt sich momentan vor allem mit der Problematik «Sport und Umwelt im Alpenraum», welches an der Jahresfachtagung von 1993 in Frankreich zur Sprache kommen wird. CIPRA-Liechtenstein steht in engem Kontakt zu den Hängegleiterorganisationen, um ein Zukunftsmodell zu ent-

Naturschutzprojekt Bannriet

Mühseliges Erarbeiten von kleinen Erfolgen

Daniel Miescher aus Planken, Praktikant bei der LGU seit März dieses Jahres, musste die Erfahrung machen, dass der Schutz der Natur ein schwer zu bewältigendes Unterfangen ist. Nach dem Naturschutzsymposium vom Herbst letzten Jahres hat der LGU-Vorstand den Beschluss gefasst, alles .zu unternehmen, um im Eschner, Bannriet die letzten verbliebenen Magerwiesen vor dem schleichenden Untergang zu retten. Mit diesem Auftrag wurde Daniel Miescher ausgestattet.

Nach vielen Abklärungen, Briefen und vor allem unzähligen Gesprächen sieht die Bilanz im Projektgebiet ermutigend aus. Bis auf wenige Parzellen sind jetzt alle Magerwiesen unter Vertrag gemäss Magerwiesengesetz oder konnten von der LGU gepachtet oder eventuell sogar gekauft werden..

Dass diese mühselige Kleinarbeit notwendig ist, um das Überleben der letzten Magerwiesen zu sichern, zeigt das Beispiel von zwei Magerwiesen mit Schwertlilienbestand östlich des Bannrietes jenseits des Binnenkanals, für welche sich niemand eisetzt: Sie wurden in diesem Frühling untergepflügt. Dieses Beispiel erhärtet wieder einmal die Forderung der LGU nach .einer vollamtlichen Naturschutzstelle für den Talraum. Die LGU wäre gerne bereit, diese Aufgabe zu übernehmen; wenn die Finanzierung einer solchen Stelle sichergestellt wäre.



Diese Aufnahme aus dem Eschner Bannriet zeigt das enge Aufeinandertreffen von intensiver (links) und extensiver Landwirtschaft (rechts) mit einer neuen Gehölzpflanzung als Trennlinie. (Foto: D. Miescher)

wickeln, wie diese Sportart ohne allzu negative Einflüsse auf die Umwelt, namentlich die Wildtiere im Berggebiet, praktiziert werden kann. Auf die Problematik des Mountain-Bike-Fahrens hat das Komitee in einer Pressemitteilung hingewiesen und dabei die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und angepasste Verhaltensregeln gefordert.

Wie wir bereits in den letzten LGU-Mitteilungen erwähnt haben, stellt sich unser Vorstandsmitglied Josef Biedermann als Präsidenschaftskandidat für CIPRA-International zur Verfügung. Die Wahlen finden an der Tagung in Schwangau im Herbst statt. An der ausserordentlichen Präsidiumssitzung der CIPRA vom 23. Mai konnte sich Josef Biedermann den CIPRA-Vertretern aus allen Alpenstaaten vorstellen. Eine Gegenkandidatur ist zur Zeit nicht in Sicht, sodass mit der Wahl von Josef Biedermann gerechnet werden kann. Kürzlich hat die CIPRA zwei neue Broschüren in der Kleinen Schriftenreihe herausgegeben, welche gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.— bei der LGU oder der CIPRA bezogen werden können. Die Titel lauten: «Die letzten naturnahen Alpenflüsse» (11/92). und «Alpine Ruhezone: Bestandesaufnahme und Zukunftsperspektiven» (4/92)

Natur im Strassenraum

Ein Vortrag löste Interesse aus

In Zusammenarbeit mit dem F. L. Tiefbauamt hat die LGU am 22. Mai einen Vortrag mit Exkursion über den naturfreundlichen Strassen- und Grünanlagenunterhalt organisiert. Die Referenten aus Baselland, Guido Masé von der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz und Landschaftspflege, und der Praktiker Reto Lareida als Leiter des Werkhofes der N2 (Nationalstrasse) verstanden es ausgezeichnet, die verschiedenen Aspekte des herbizidfreien Strassen- und Grünanlagenunterhaltes darzustellen. Eine grosse Bedeutung kommt dabei bereits der richtigen Planung und baulichen Ausführung zu. Alsdann muss das Pflegepersonal die Notwendigkeit von Massnahmen richtig beurteilen und mit geeigneten Methoden durchführen. Nicht jedes Strassengrün führt zu Bauschäden, weshalb mehr Toleranz vielerorts angebracht wäre. Dadurch können sogar Kosten eingespart werden.

Bei ökologisch optimaler Ausführung und Pflege • können Strassenränder durchaus zu biologisch wertvollen Lebensräumen für gefährdete Pflanzenarten und Kleintiere, insbesondere Insekten werden. Wie manche Kursteilneh-

mer jedoch richtig bemerkten, setzt dies auch eine gewisse Toleranz von Seiten der Öffentlichkeit und der zuständigen politischen Instanzen voraus. In dieser Hinsicht wäre auch die Öffentlichkeitsarbeit noch zu verstärken.

Revision des Baugesetzes

Energiemassnahmen beschlossen

Der Landtag hat eine zum Teil heftige Debatte über die Revision des Baugesetzes hinter sich. Es ist als grosser Erfolg einzustufen, da's verschärfte Energiesparvorschriften verabschiedet worden sind. In Art. 50 heisst es: «Bauten und Anlagen haben eine sparsame und umweltgerechte Energieverwendung zu gewährleisten. Beschneidungsanlagen, beheizte Aussenplätze und Rampen, Aussenheizungen und Warmluftvorhänge, elektrische Raumheizungen sowie andere ortsfeste Widerstandsheizungen mit über drei Kilowatt Leistung sind verboten.» Wintergärten dürfen nicht oder nur mit erneuerbarer Energie beheizt werden, jedoch höchstens auf 5 Grad Celsius. Heiz- und Warmwasserkosten sind bei mindestens drei Wärmebezüglern individuell zu erfassen und abzurechnen.

Bereits ist ein Entwurf für eine Energieverordnung zum Baugesetz in die Vernehmlassung gegangen, welche weitere Präzisierungen bringen wird.

Weitere Vernehmlassungen

Zur Zeit beschäftigt sich die LGU noch mit anderen Vernehmlassungen. Es handelt sich dabei um eine Verordnung zum Schutze des Igels, eine Verordnung über die Ausrichtung von Bodenbewirtschaftungsbeiträgen, ein neues Gewässerschutzgesetz und die Abänderung des Jagdgesetzes.

Korrektur zur Bilanz und Erfolgsrechnung 1991

Die Revisionsstelle hat in unserer Bilanz- und Erfolgsrechnung, die wir in den LGU-Mitteilungen vom März 1992 veröffentlicht haben, zwei Umbuchungen vorgenommen, sodass jetzt neu ein Verlust von Fr. 337.80 anstelle eines Gewinns von Fr. 2560.90 resultiert. Die bereinigte Bilanz und Erfolgsrechnung wird an der Mitgliederversammlung aufliegen.

Einladung zur

Mitgliederversammlung 1992 der LGU

Ort: Freizeitzentrum Resch, Schaan (Mensaraum)

Zeit: Dienstag, 23. Juni, 19.00 Uhr

Traktanden: Jahresbericht des Präsidenten

Jahresbericht des Geschäftsführers

Bilanz und Erfolgsrechnung 1991

Ersatzwahlen in den Vorstand

Diverses

[Anschliessend](#), an die Mitgliederversammlung findet um 20.00 Uhr eine Veranstaltung statt:

Ozonloch — Aufenthalt im Freien auf eigene Gefahr?

Referent: Prof. Dr. Norbert Leitgeb, Universität Graz

Luftschadstoffe zerstören die Ozonschicht in der Stratosphäre. Die Strahlung, die auf die Erdoberfläche trifft, wird dadurch intensiver. Welche Gefahren gehen davon aus? Prof. Leitgeb gibt auch Auskunft über andere Belastungen, die von Strahlen, Wellen und Feldern ausgehen, wie z.B. von Mobilfunkanlagen, Sendeanlagen, Elektroleitungen oder Mikrowellengeräten.